

Auch in Schlesien raffte sich das Gewerbe wieder auf, hatte aber einen schweren Stand, weil durch Peters des Großen Bemühungen, den Verkehr Rußlands nach den von ihm eroberten Ostseehäfen zu leiten, die Rundschaft dieses Landes an den französischen Wettbewerb verloren ging. In Brandenburg nahm die Tuchmacherei einen solchen Aufschwung, daß sie in der Lage war, den gesamten Bedarf für das Heer des Zaren zu decken. Besonders betriebsam waren die Réfugiés. Aber Engländer und Franzosen hatten in der Technik einen großen Vorsprung gewonnen. Die feinen Waren und die Modeartikel kamen aus Frankreich, die einfachen aus England. Der deutsche Handel war durch die zahllosen Fluß- und Wegezölle gehemmt; Flüsse und Landstraßen befanden sich in verwahrlostem Zustande. In den Städten hemmte das Zunft- und Gildewesen, in seinen Formen verknöchert oder verrotzt, sowie das Stapelrecht der Städte die Entwicklung des Verkehrs ungemein. Auch die Kleinheit einzelner landesherrlicher Gebiete, besonders in Mittel- und Süddeutschland, war dem Handel hinderlich. Im Norden sorgten die klugen Hanseaten durch vorteilhafte Handelsverträge mit Frankreich und England ausschließlich für sich, da das Reich sie nicht schützte.

6. **Die Kunst** in den deutschen Landen war um ihre selbstschöpferische Kraft gekommen; nur von den Fürsten, dem Adel und der katholischen Kirche mit Bestellungen bedacht, verhielt sie sich wesentlich nachahmend. Wollte man hohe, weite, prachtvoll geschmückte Räume, so bediente man sich der italienisch-französischen Bauweise des Barock. Galt es kleinere Zimmer oder Gebäude, die Eleganz mit Behaglichkeit verbinden sollten, dann wurde das ebenfalls weltliche Rokoko gewählt. Seine Eigentümlichkeit bestand darin, daß es, die gerade Linie vermeidend, die gebrochene und gewundene zum Hilfsmittel künstlerischer Darstellung nahm, alles, leere Flächen an den Wänden, Büchereinbände, Tapeten und Vasen, mit zierlichem Bildwerk bedeckte und sich im Schaffen oft der abgeschmacktesten und gekünsteltesten Allegorien gefiel. Es paßte zu der formvollen Unwahrheit in Sprache, Tracht und Sitte. Die Säulen wurden gewunden, als ob der Stein weich wäre, und der Rundbogen in seiner Spannung durchschnitten. In Süddeutschland erstanden der Passauer Dom, ein mächtiger Kuppelbau, die Theatinerkirche in München, das Nymphenburger Schloß (v. von München), die Karlskirche, Prinz Eugens Gartenschloß Belvedere zu Wien und das Schloß zu Schönbrunn. Nur der geniale Andreas Schlüter (1664—1714) erhob sich zu einem wahrhaft monumentalen Stil (Berliner Schloß). Er war auch der einzige große Bildhauer seiner Zeit (Denkmal des Großen Kurfürsten, Masken der sterbenden Krieger im Hofe der Ruhmeshalle). Auch in der Malerei fehlte es in Deutschland durchaus an selbständigen Künstlern. Die Gartenkunst ahmte überall das steife Vorbild von Versailles nach und zwang die Natur in das Joch selbstherrlicher Launen. Wie Andreas Schlüter Berlin, so half sein Kunstgenosse Böppelmann Dresden in eine prunkende Hauptstadt verwandeln. Auf Augusts des Starken Geheiß baute er die Elbbrücke um, bildete aus einem Gartenschloß des Ministers Flemming das Japanische Palais und begann 1711 den „Zwinger“.